

„Lacht und singet, scherzt und springet! Ewig sei der Gram verbannt!“

es für seine verstorbene Frau bestellt, um es als eigenes Werk auszugeben. Im Alter von nur 35 Jahren verstarb Wolfgang Amadeus Mozart, eines der größten Genies der Musikgeschichte, am 4. Dezember 1791.

Als Todesursache wurde „hitziges Frieselfieber“ vermerkt. Das Requiem wurde von Mozarts Schüler F. X. Süßmayer vollendet.



Foto: Imagno

Noten und Erstaussgaben von Mozarts Werken: ein Ludwig Ferdinand von Preußen gewidmetes Klavierkonzert; Autographen der Freimaurer-Kantaten; Klavierkonzert in D-Moll.

DIE „KLASSISCHE TRIAS“ ALS GOLDMÜNZEN.

Als „Klassische Trias“ bezeichnete man die großen Drei der Wiener Klassik: Haydn, Beethoven und Mozart. Die spektakuläre Serie „Große Komponisten“ wird nun – passend zu seinem 250. Geburtstag – mit der Wolfgang Amadeus Mozart gewidmeten 50-Euro-Münze abgeschlossen. Diese Goldmünzen-Serie begeistert nicht nur Münzsammler, sondern auch Musikliebhaber in der ganzen Welt.

DIE 50-EURO-GOLDMÜNZE „WOLFGANG AMADEUS MOZART“



Ausgabetag: 1. Februar 2006
Entwurf: Th. Pesendorfer/H. Wähner
Feinheit: 986 Au
Feingewicht: 10 g
Durchmesser: 22 mm
Nominale: € 50,-
Auflage: 50.000 Stück, ausschließlich in der Qualität „Proof“

Die Münze ist gesetzliches Zahlungsmittel in der Republik Österreich. Ein exklusives Sammeletui aus Holz kann für die Serie bestellt werden.

Kundmachung der MÜNZE ÖSTERREICH in der „Wiener Zeitung“ am 16. 12. 2005.



WIR PRAGEN ÖSTERREICH



50-Euro-Goldmünze WOLFGANG AMADEUS MOZART

Die dritte Münze der Serie
„GROSSE KOMPONISTEN“



DIE GOLDMÜNZE zeigt rechts ein Porträt in Dreiviertelansicht von Wolfgang Amadeus Mozart, dem wohl berühmtesten und populärsten

Komponisten Österreichs. Auf der

linken Seite, etwas in den Hintergrund gerückt, ist Vater Leopold Mozart dargestellt. Leopold Mozart war als Musikpädagoge weit über Salzburg hinaus bekannt. Er verfasste eine Violinschule, die als Standardwerk ihrer Zeit galt. Schon früh erkannte Leopold die große musikalische Begabung seines Sohnes und unterrichtete ihn. Die beiden Porträts sind nach zeitgenössischen Gemälden gestaltet.



DIE ZWEITE MÜNZESEITE

zeigt einen Blick in die Getreidegasse in Salzburg. Links der Mitte sieht man Mozarts Geburtshaus. Die anschließenden Häuser sind in starker perspektivischer Verkürzung dargestellt. Die rechte Münzseite wird von einer Hausfassade flankiert. Dadurch wird die perspektivische Wirkung verstärkt und die typische Enge der Getreidegasse spürbar.

Die Familie Mozart lebte von 1747 bis 1773 in dem Haus, in dem auch Wolfgang Amadeus geboren wurde. Heute ist es eines der bekanntesten Wahrzeichen Salzburgs.

„Heil sey euch Geweihten! Ihr drangt durch die Nacht, Dank sey dir, Osiris und Isis, gebracht!“

„WOLFERL“, DAS WUNDERKIND. Johannes Chrysostomus Wolfgangus Theophilus Mozart wurde am 27. Jänner 1756 in Salzburg geboren. Vater Leopold Mozart, ein anerkannter Musikpädagoge, erkannte schon früh das außergewöhnliche Talent seines Sohnes und übernahm die musikalische Ausbildung. „Wolferl“ war ein Wunderkind mit absolutem Gehör. Als kleines Kind begann er Klavier zu spielen, mit vier Geige, mit fünfzehn gab er sein erstes öffentliches Konzert. Von Mozarts sechstem Lebensjahr an war die Familie ständig auf Reisen, die sie bis Paris, Amsterdam und London führten. Wolfgang spielte zusammen mit seiner Schwester „Nannerl“, einer begabten Pianistin, an fast allen europäischen Fürstenhöfen. Erst 1767 kamen sie wieder nach Wien. Mit zwölf Jahren hatte Mozart unter anderem bereits drei Opern und sechs Sinfonien komponiert.

RUHM, ERFOLG UND SCHWERE ZEITEN. 1769 wurde der erst 13-jährige Mozart zum Hofkonzertmeister in Salzburg ernannt und schrieb vor allem Messen, Sinfonien und

Serenaden für Salzburg. 1770 verlieh Papst Clemens XIV. dem bereits europaweit berühmten 14-jährigen Wunderkind den „Orden vom Goldenen Sporn“. Danach hätte sich Mozart „Wolfgang Amadeus Ritter von Mozart“ nennen dürfen. Er trug diesen Titel jedoch nie. In den folgenden Jahren unternahm Wolfgang wieder ausgedehnte Reisen, vor allem nach Italien, die ihm große Erfolge und Aufträge brachten. Der Salzburger Erzbischof Schrattenbach war ein verständnisvoller Dienstherr und großer Förderer Mozarts. Sein Nachfolger, Graf Colloredo, war jedoch nicht mehr bereit, seinen tüchtigsten Musiker ständig zu beurlauben. Wolfgang litt unter der Abhängigkeit und der Enge der künstlerischen Möglichkeiten. In dieser Zeit entstanden so bedeutende Werke wie die „Krönungsmesse“, die „Missa solemnis“ und die Oper „Idomeneo“. Im Jahre 1781 kam es zum endgültigen Bruch: Mozart trat aus den Diensten des Prälaten zurück, um sein Glück in Wien zu suchen. „Für mein Metier der beste Ort von der Welt“, wie er schrieb.

DIE WIENER JAHRE. Im Jahr 1781 war Wien ein aufregender Ort. Nach dem Tod von Kaiserin Maria Theresia hatte ihr Sohn Josef II. die Alleinherrschaft übernommen, Reformen lagen in der Luft. Mozart lebte als „freier Künstler“ in Wien. Gegen den Willen seines Vaters heiratete er 1782 Constanze Weber. Trotz des Fehlens eines gesicherten Einkommens und der oft schwangeren Constanze lebte das Paar ein scheinbar glückliches und ausschweifendes Leben. Für die damalige Zeit verdiente

Leopold Mozart beim Musizieren mit Wolfgang Amadeus und „Nannerl“. Aquarell von Carrogis Carmontelle, 1763.



Mozart viel Geld, doch weder er noch seine Frau konnten damit umgehen. Mozarts Karriere war ein ständiges Auf und Ab. Seine erste Arbeit in Wien, „Die Entführung aus dem Serail“, war ein Erfolg, jedoch „Le Nozze di Figaro“ konnte das Publikum nicht begeistern. Deshalb wurde „Don Giovanni“ nicht in Wien, sondern 1787 in Prag uraufgeführt. Mozart komponierte zurückgezogen und rastlos, es entstand eine reiche Anzahl an musikalischen Meisterwerken, unter anderem die drei letzten Sinfonien, Klavierkonzerte und Kammermusikwerke. Die Opern „Cosi van tutte“ und „La Clemenza di Tito“ hatten jedoch nur mäßige Resonanz. Durch ständige Geldnot und zunehmende Krankheiten geplagt, wurde Mozarts Leben immer schwieriger.

DAS GEHEIMNISUMWITTERTE ENDE EINES GENIES. Im September 1791 dirigierte Mozart in Wien die Premiere der „Zauberflöte“, doch der große Erfolg kam zu spät. Seine Gesundheit war bereits in bedenklichem Zustand und verschlechterte sich in den folgenden Wochen zusehends. Um sein letztes Auftragswerk ranken sich viele Gerüchte. Für einen geheimnisvollen Unbekannten sollte Mozart ein „Requiem“ komponieren. In Vorahnung seines Todes befürchtete er, an seiner eigenen Totenmesse zu arbeiten. Heute weiß man, dass der Auftraggeber des Requiems Graf Walsegg-Stuppach war. Er hatte



Geburtshaus Wolfgang A. Mozarts an der Salzburger Getreidegasse

„Es siegte die Stärke und krönet zum Lohn die Schönheit und Weisheit mit ewiger Kron.“

Foto: Salzburger Museum Carolino Augusteum

Foto: IMAGNO